



Träger: Lebenshilfe für behinderte Menschen e. V., Region Stendal  
Birkholzer Chaussee 5, 39517 Tangerhütte  
Tel.-Nr.: 03935 93403-11  
E-Mail: Sekretariat@Lebenshilfe-sdl.de

# Konzeption der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

Pastor-Niemöller-Straße 5, 39576 Hansestadt Stendal  
Tel.-Nr.: 03931 416019 E-Mail: Leiter.Kita@Lebenshilfe-sdl.de



Erstellt: Juli 2014  
Letzte Überarbeitung: Mai 2023

<b>Gliederung</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1.</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>4</b>
<b>1.1</b>	<b>Öffnungs- und Schließzeiten</b>	<b>4</b>
<b>1.2</b>	<b>Räumlichkeiten</b>	<b>5</b>
<b>1.2.1</b>	<b>Raumkonzept - teiloffen (?)</b>	<b>5</b>
<b>1.3</b>	<b>Das Team – Die MitarbeiterInnen</b>	<b>5</b>
<b>1.3.1</b>	<b>Unternehmensstruktur/Organigramm</b>	<b>7</b>
<b>1.4</b>	<b>Platzkapazitäten/Gruppenstruktur</b>	<b>8</b>
<b>2.</b>	<b>Das Bild vom Kind</b>	<b>8</b>
<b>2.1</b>	<b>Kinder haben Rechte!</b>	<b>9</b>
<b>3.</b>	<b>Die Lebenssituation der Kinder und Familien</b>	<b>10</b>
<b>4.</b>	<b>Die Rolle der pädagogischen Fachkraft</b>	<b>11</b>
<b>5.</b>	<b>Die Grundsätze der pädagogischen Arbeit</b>	<b>11</b>
<b>5.1</b>	<b>Der (Unser) Bildungsauftrag</b>	<b>11</b>
<b>5.2</b>	<b>Die Bildungsbereiche</b>	<b>12</b>
<b>5.3</b>	<b>Ziele der pädagogischen Arbeit</b>	<b>14</b>
<b>5.4</b>	<b>Gelebte Integration</b>	<b>15</b>
<b>5.5</b>	<b>Situationsorientierter Ansatz in der pädagogischen Arbeit</b>	<b>17</b>
<b>5.6</b>	<b>„Starke Mädchen, starke Jungen“ – Starke Kinder!</b>	<b>17</b>
<b>5.7</b>	<b>Das Spiel – Spielen</b>	<b>17</b>
<b>5.8</b>	<b>Exemplarischer Tagesablauf</b>	<b>18</b>
<b>5.9</b>	<b>Gesundheitserziehung</b>	<b>20</b>
<b>5.10</b>	<b>Mahlzeiten und Ernährung</b>	<b>21</b>
<b>5.11</b>	<b>Ruhen und Schlafen</b>	<b>21</b>
<b>5.12</b>	<b>Angebote</b>	<b>22</b>
<b>5.13</b>	<b>Regeln für Kinder und Erwachsene</b>	<b>23</b>
<b>5.14</b>	<b>Aufnahme- und Eingewöhnungsplanung</b>	<b>23</b>
<b>5.14.1</b>	<b>Anmeldung und Platzvergabe</b>	<b>23</b>
<b>5.14.2</b>	<b>Eltern-Kind-Kreis</b>	<b>24</b>
<b>5.14.3</b>	<b>Ablauf der/einer Aufnahme</b>	<b>24</b>
<b>5.14.4</b>	<b>Die Eingewöhnung</b>	<b>25</b>
<b>5.15</b>	<b>Übergangsphasen</b>	<b>26</b>
<b>5.15.1</b>	<b>Übergang von der Krippe zur Kindergartengruppe</b>	<b>26</b>
<b>5.15.2</b>	<b>Übergang von einer anderen Tageseinrichtung in die integrative Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“</b>	<b>26</b>
<b>5.15.3</b>	<b>Übergang von der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ in die Schule</b>	<b>26</b>
<b>5.16</b>	<b>Kleinst- und Kleinkinderkonzept (U3)</b>	<b>27</b>
<b>5.17</b>	<b>Konzept zur Vorschulerziehung</b>	<b>27</b>

<b>Gliederung</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>6.</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>27</b>
<b>7.</b>	<b>Zusammenarbeit</b>	<b>28</b>
<b>7.1</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kooperationen und Netzwerkarbeit)</b>	<b>28</b>
<b>7.2</b>	<b>Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungspartnerschaften und Tagespflegepersonen</b>	<b>29</b>
<b>8.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>30</b>
<b>9.</b>	<b>Qualitätsmanagement in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“</b>	<b>30</b>
<b>9.1</b>	<b>Prozessdarstellung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – gemäß QMA i-Kita-05</b>	<b>32</b>
<b>10.</b>	<b>Schutz, Sicherheit, Prävention</b>	<b>33</b>
<b>11.</b>	<b>Sonstiges/Anmerkungen/Hinweise</b>	<b>33</b>

## **Schreibweisen**

In unserer integrativen Kinder-Tageseinrichtung "Kunterbunt" sind sowohl (biologisch) weibliche als auch männliche Beschäftigte tätig. Wir sind ein offenes Haus, auch was die jeweils eigene Geschlechterrolle betrifft, jeder kann und darf bei uns so sein, wie er es für sich selbst als passend empfindet. Die (geschlechterspezifische) Individualität eines jeden Einzelnen ist für uns unantastbar.

In diesem Sinne streben wir in dieser Konzeption eine möglichst gendergerechte Schreibweise an, möchten jedoch vorab darauf hinweisen, dass auch wir uns in einem diesbezüglichen Lern- und Entwicklungsprozess befinden. Etwaige geschlechterspezifische Bezeichnungen sind daher entweder explizit so gewollt oder gelten im Zweifelsfall geschlechterübergreifend.

## Vorwort

### **[Ki·ta], die, Substantiv, Abkürzung von „Kindertagesstätte“**

Bunter und lebendiger Ort voller wunderbarer Geschichten und spannender Abenteuer an dem Kinder lernen ihre eigenen Stärken und Talente zu entfalten. Ein Raum zum Lachen, Toben, Springen, Singen, Klettern und allem anderen was das Leben so schön und besonders macht. Ein Ort an welchem ein Kind alles sein kann, was es will.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir alle wünschen uns für unsere Kinder diesen einen (ganz besonderen) Ort, an welchem Kinder (wirklich) Kinder sein können - wo sie ihren (eigenen) Wünschen, Fantasien und Träumen nachgehen dürfen. Wo immer und zu jeder Zeit alles gut ist und keine Probleme die heile (Kinder)Welt behelligen oder gar „bedrohen“. Auch für meine eigenen Kinder wünsche ich mir dies, diesen einen Ort – von ganzem Herzen. Dennoch wäre es vermessen, nicht die Realität vor Augen zu haben. Es wäre vermessen, Ihnen solch einen Ort vorzugaukeln/zu versprechen – einen Ort, den es aus meiner/unserer Sicht (so) nicht wirklich gibt oder gar geben kann.

Das Team der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ möchte Ihnen mit den nachfolgenden Seiten einen Einblick in seine Arbeit und Arbeitsweisen geben. Unser tägliches Bestreben ist es, nicht irgendwelche Träume zu erfüllen, sondern Möglichkeiten (für Kinder) zu schaffen. Jedes Kind soll bei uns und durch unsere Arbeit die Chance haben, seinen eigenen individuellen Weg zu gehen/gehen zu dürfen.

Wahrlich, nicht immer wird dies ein einfacher und ebenerdiger Weg, oftmals wird er holprig, steinig und manchmal nahezu unpassierbar sein, gelegentlich werden hier auch Tränen fließen und zuweilen auch mal konsequente Worte fallen, aber gemeinsam und mit gegenseitiger Hilfe kommen wir, mit Sicherheit, ein gutes Stück auf dem Weg des Lebens voran.

Martin Menzel  
Leiter der integrativen Kinder-  
Tageseinrichtung „Kunterbunt“

# 1. Rahmenbedingungen

Die integrative Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ befindet sich im Wohngebiet „Stadtsee 1“ der Hansestadt Stendal, in einem Teil der unteren Etage eines Wohnblockes. Die Einrichtung verfügt über eine Terrasse mit Rampe und großer Freifläche sowie einen Spielplatz.

In der näheren Umgebung der Kita befinden sich zahlreiche (teilweise neu errichtete) Spielplätze, mehrere Turnhallen, der Stadtsee mit angrenzendem Tierpark sowie etliche öffentliche Einrichtungen (z. B. Post, Polizeirevier, Gerichte, Feuerwehr, Apotheke, Sparkasse und Nahversorger). Die Einrichtung liegt abseits der Hauptverkehrsstraße (Stadtseeallee) und verfügt dennoch über gute Verkehrsanbindungen. Im Wohngebiet selbst gibt es zudem zahlreiche weitere Kinder-Tageseinrichtungen, eine Grundschule, eine Bildungseinrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene sowie einen Kinder- und Jugendclub mit Niedrig- bzw. Hochseilgarten.

Die Kita „Kunterbunt“ ist eine integrative Ganztageseinrichtung mit Vollverpflegung und einer Kapazität von 48 + 1 Kindern. Neben den s. g. Regelkindern betreuen wir in unserer Einrichtung zudem Kinder mit besonderen Bedarfen und Förderschwerpunkten. Grundsätzlich steht der Besuch unserer Kinder-Tageseinrichtung allen Kindern offen.

Die Tageshauptmahlzeit beziehen wir aus der Versorgerküche der Werkstatt für behinderte Menschen des Trägers. Dabei nehmen wir, gemeinsam mit den Kindern, Einfluss auf die Auswahl der Speisen sowie auf die Einschätzung der Qualität. Das Frühstück, die Zwischenmahlzeiten sowie das Vesper werden von uns bzw. den Kindern weitestgehend selbst organisiert und zubereitet.

## 1.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist wochentags in der Zeit von 6:15 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit besteht die Möglichkeit, je nach individueller Vereinbarung, ihr Kind durch uns betreuen zu lassen.

Die Schließzeiten der Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ sind im Höhepunkte- und Schließzeitenplan geregelt. Dieser wird möglichst bis zum Kitajahresende, im Juli des laufenden Jahres, u. a. mit den Elternvertretern besprochen und festgelegt. Die Bekanntgabe der Schließzeiten erfolgt regulär in der ersten Elternversammlung des neuen Kitajahres - Ende August/Anfang September.

Folgende Schließzeiten sind Bestandteil der Planung:

- Sommerschließung 14 Tage (10 Werktage), in der Regel die letzten beiden Wochen im Juli
- Weihnachten, 24.12. bis 31.12.
- Brückentage des jeweiligen Jahres
- mind. 2 Weiterbildungstage

Während der Schließzeiten besteht in der Regel keine Möglichkeit der Betreuung. Aufgrund der Größe unserer Einrichtung und Trägerschaft können wir keine reguläre bzw. generelle Notgruppe anbieten.

## 1.2 Räumlichkeiten

Die Grundfarben Gelb, Rot, Grün und Blau sind in der Regel die ersten Farben, welche von Kindern wahrgenommen und differenziert werden können. In unserer Einrichtung dienen sie den Kindern zur Orientierung sowie der Entwicklung eines gewissen Zugehörigkeitsgefühls zu den jeweiligen Bezugsgruppen. Die Gruppenräume sind daher dementsprechend nach den Grundfarben benannt.

### 1.2.1 Raumkonzept - teiloffen (?)

Die Kinder haben zu (nahezu) allen Räumlichkeiten der Kinder-Tageseinrichtung sowie dem Außengelände jederzeit, nach Ab- bzw. Rücksprache mit den Bezugserzieherinnen und Bezugserziehern, uneingeschränktem Zutritt. Wir lehnen uns hierbei an ein s. g. teiloffenes (Raum-) Konzept an.

Uns ist es dabei wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, Bildungsprozesse selbst zu gestalten und die Räume für sich erschließen zu können. Gleichzeitig sollen Strukturen und Tagesabläufe sowie Normen und Regeln, z. B. in Bezug auf den Umgang mit- und untereinander aber auch im Kontext der räumlich-strukturellen Grenzen der jeweiligen Raumnutzung, von ihnen erlernt und angewandt werden. Wünsche äußern, Fragen stellen, Kommunizieren mit- und untereinander, verhandeln, (Ab)warten, ggf. umplanen oder Entscheidungen und Meinungen anderer akzeptieren stehen hierbei, neben sicherheitsrelevanten Aspekten (welches Kind befindet sich wo), im Vordergrund unseres Handelns.

Näheres zu den Räumlichkeiten der Einrichtung kann dem jeweils gültigen Raum- und Flächennutzungskonzept - dem Raumnutzungsplan - entnommen werden.

## 1.3 Das Team – Die MitarbeiterInnen

Wir sind ein Team... was bedeutet das?

### GEMEINSAM MITEINANDER FÜREINANDER

Das pädagogische Team der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ besteht sowohl aus langjährig tätigen, wie auch aus jungen, pädagogischen Fachkräften.

Durch eine Vielzahl unterschiedlicher Grund- und Zusatzausbildungen (z. B. ErzieherInnen, HeilerziehungspflegerInnen, KrippenerzieherInnen, Sonderpädagogische Zusatzausbildung, ErgotherapeutInnen) aber auch durch regelmäßige individuelle Aus-, Fort- und Weiterbildungen hat das Team multiprofessionellen Charakter.

Verschiedenste Blickwinkel, Sichtweisen, Hintergrundanamnesen und die dementsprechenden Herangehensweisen ermöglichen es dem Team, auf die Individualität eines jeden einzelnen Kindes eingehen zu können.

Die Qualifikation der Leitungsebene der Einrichtung vereint, berücksichtigt und setzt pädagogische Aspekte und Vorgehensweisen (Erzieher) als auch wissenschaftliche Erkenntnisse (Kindheitswissenschaften) um.

Die Gesamtheit der Qualifikationen und deren Umsetzung in den pädagogischen Alltag spiegelt die Qualität unserer Arbeit wieder.

Alle in unserem Haus beschäftigten Fachkräfte entsprechen den Anforderungen des Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG) § 21 Abs. 3 und 4 und wurden von der zuständigen Fachaufsicht des Jugendamtes dahingehend zugelassen.

Die Fachkräfte der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ setzen sich hohe pädagogische Ziele.

Die Verbesserung der Qualität des pädagogischen Handelns geschieht immer im Hinblick auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Die Fachkräfte tragen Entscheidungen gemeinsam, arbeiten zusammen, diskutieren offen und konstruktiv, können auch untereinander Kritik üben und sind in der Lage diese anzunehmen und umzusetzen.

Einen nicht unerheblichen Aspekt für gelingende Teamarbeit stellt die regelmäßig stattfindende Dienstberatung (i. d. R. 14-tägig) dar. Sie bietet Raum für Austausch und Diskussion über pädagogische Themen, Reflexion von Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder, die Weiterentwicklung der (pädagogischen) Konzeptionen, Austausch von Inhalten aus Fortbildungen einzelner Teammitglieder, Planung von Projekten, Netzwerkarbeit und Festen, Austausch zu Arbeitsabläufen und Teambildungsprozessen.

Fortbildungen sind u. a. ein vom Träger geförderter und geforderter Bestandteil der Teamarbeit. Sie stabilisieren die Professionalität, dienen unter anderem zur Aktualisierung der Kenntnisse und verstehen sich als Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen. Außerdem bieten sie Orientierung für die weitere Arbeit. Fortbildungen werden sowohl langfristig geplant (z. B. Qualifizierung zur Kinderschutzfachkraft, Teamtage usw.) als auch relativ kurzfristig (z. B. Fachtage/Angebote des Landkreises Stendal oder der Hochschule) wahrgenommen.

Die persönlichen Stärken eines jeden Mitarbeiters fließen sowohl bei der täglichen Arbeit, als auch bei Projekten und weiteren Anlässen mit ein.

Um wichtige pädagogische Themen im Team zu erarbeiten, wird in Rücksprache mit dem Kuratorium der Einrichtung ca. zweimal jährlich ein Weiterbildungstag für alle pädagogischen Fachkräfte organisiert.

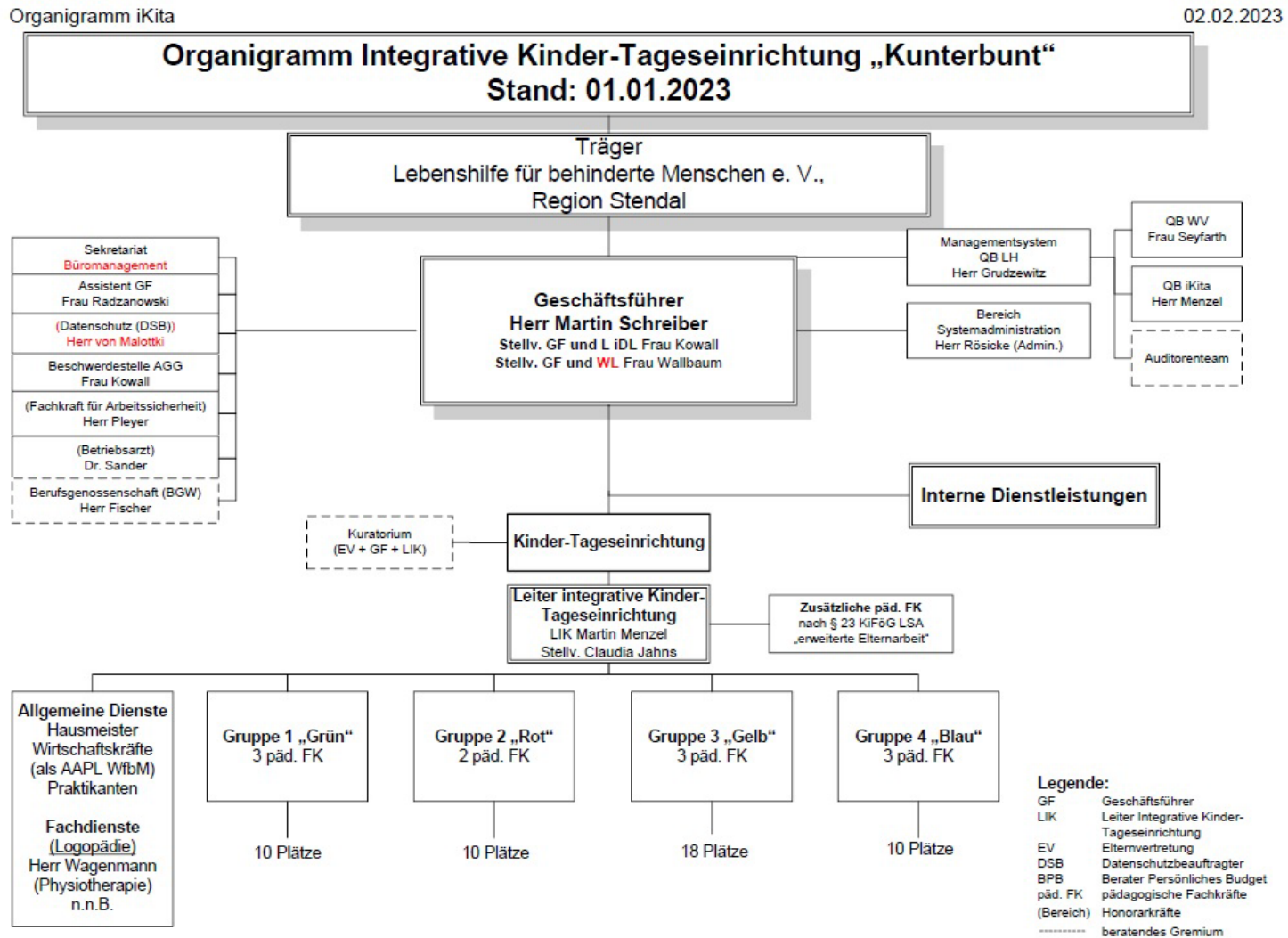
Das Team bereichern des Weiteren vier Wirtschaftskräfte auf Außenarbeitsplätzen der Werkstatt für behinderte Menschen des Lebenshilfe e. V., Region Stendal. Diese sorgen für eine saubere Einrichtung und unterstützen die Kinder und die pädagogischen Mitarbeiter bei der Vor- und Nachbereitung der Vollverpflegung.

Das technische Personal des Trägers sorgt für eine sichere und funktionierende Kinder-Tageseinrichtung. Es übernimmt dabei u. a. kleinere Reparaturen, z. B. von Spielzeug, Mobiliar, Kinderfahrzeugen und weiteren Gegenständen des Kitaalltages. Für einen ordentlichen und gepflegten Anblick unseres Außenbereiches sorgt die Garten- und Landschaftspflegeabteilung der Werkstatt für behinderte Menschen des Lebenshilfe e. V., Region Stendal, Zweigwerkstatt Hofgut Uchtspringe.

Ebenfalls zum Teamauftrag gehört die Ausbildung von Praktikanten verschiedenster Bildungsträger. Diese stellen im günstigsten Fall die nächste Generation pädagogischer Fachkräfte in unserer Einrichtung dar.

Neben den zuvor benannten Personen, können zudem (meist punktuell/temporär und im Kontext etwaiger Projektarbeit) weitere Akteure unsere Arbeit aktiv unterstützen. Hierzu gehören u. a. Ehrenamtler, Eltern, aber auch weitere Kooperationspartner (z. B. Polizei, Feuerwehr, Hausmeister der Lebenshilfe und der SWG, Bauhofmitarbeiter, Müllwerker, Mitarbeiter des Mehrgenerationenhauses, Landfrauenverein).

### 1.3.1 Unternehmensstruktur - Organigramm





## 1.4 Platzkapazitäten/Gruppenstruktur

In der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ können maximal 48 (+1) Kinder betreut werden. Es handelt sich um eine s. g. flexible Belegung.

Vorgesehen sind zwischen 7 und 12 Kinder im Krippenbereich (unter 3 Jahren), sowie 38 bis 41 Kinder im Kindergartenbereich (über 3 Jahren). Der 49. Platz steht nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Verfügung und wird daher kaum belegt/genutzt.

Wie bereits dem Organigramm unter Punkt 1.3.1 sowie dem Punkt 1.3 „Räumlichkeiten“, entnommen werden kann, unterteilt sich die Gruppenstruktur der Einrichtung in 4 Gruppen.

- Rote Gruppe (vorrangig U3)
- Grüne Gruppe (vorrangig Ü3)
- Blaue Gruppe (vorrangig Ü3)
- Gelbe Gruppe (Vorschulgruppe)

Die jeweilige Belegung der Gruppen richtet sich dabei vorrangig nach den Vorgaben der Fachaufsicht des Jugendamtes, welche den MitarbeiterInnen und der Leitung in Zusammenarbeit mit den Eltern jedoch einen gewissen Spielraum (Flexibilität) einräumt.

Ein Gruppenwechsel innerhalb des Kitajahres (August bis Juli) ist in unserer Einrichtung eher untypisch – wir planen einen (regulären/strukturierten) Wechsel möglichst immer zum 01. August des jeweiligen Jahres. Da nicht alle Kinder am angedachten Stichtag Geburtstag haben, kann und wird es daher vorkommen, dass in der Roten Gruppe (U3) Kinder betreut werden, welche über 3 Jahren sind, analog dazu aber auch in der Grünen und Blauen Gruppe Kinder betreut werden, welche demnächst erst 3 Jahre alt werden. Die Gelbe Gruppe als s. g. Vorschulgruppe ist zudem vorrangig für die Kinder vorgesehen, welche im kommenden Jahr eingeschult werden. Dennoch ist es auch hier (individuell) möglich, jüngere (nicht U3) Kinder zu betreuen.

Ein Verbleib oder ein Wechsel in bestimmte Gruppen muss jedoch nicht immer altersbedingt erfolgen, unter bestimmten Umständen und immer in Absprache mit den Eltern kann es z. B. auf Grund von Entwicklungsbesonderheiten zu Ausnahmen kommen.

## 2. Das Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige und einzigartige Persönlichkeiten sowie als Hauptakteure ihrer eigenen Entwicklung an. Sie sind Teile und v. a. auch Mitglieder von familiären und gesellschaftlichen Systemen sowie der Umwelt an sich. Sie handeln und bewegen sich in diesen, ganz ihren Bedürfnissen, Interessen sowie Fähig- und Fertigkeiten aber auch Entwicklungsständen entsprechend. Sie werden von diesen Systemen gefördert, gefordert, aber auch gesteuert und beeinflusst. Kinder sind in unseren Augen Individuen mit jeweils (ganz) besonderen Fähigkeiten, Bedürfnissen/Interessen und Erfahrungen.

Kinder sind einzigartig in ihrem Sein und Tun - in ihrem eigentlichen Selbst.

Wir stellen das Kind und seine jeweilige Persönlichkeit in den Mittelpunkt (unseres Handelns) - dies bedeutet, dass wir mit dem Kind den Tag gemeinsam erleben und gestalten. Die Komplexität der individuellen Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes bedarf individueller Verläufe. Wir reichen daher den Kindern die Hand an der Stelle, wo sie uns/unsere Hilfe brauchen, geben ihnen aber auch die Möglichkeiten und den sicheren und gesicherten Freiraum, um sich eigenständig (weiter) entwickeln zu können.

Wir achten die Persönlichkeit und die Rechte eines jeden Kindes.

## 2.1 Kinder haben Rechte!

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, auch UN-Kinderrechtskonvention genannt, stellt in der Kombination mit der UN-Behindertenrechtskonvention eine der Grundlagen der Sichtweisen der in der Einrichtung tätigen Personen im Hinblick auf die Rechte von Kindern dar.

Die UN-Kinderrechtskonvention sowie die UN-Behindertenrechtskonvention per se sind komplexe Werke, welche hier in dieser Konzeption nur in Ansätzen und beispielhaft erwähnt bzw. aufgezeigt werden können. Die nachfolgenden 10 "Grundrechte" stellen daher (lediglich) einen Auszug aus der UN-Kinderrechtskonvention dar und stehen stellvertretend für die beiden Konventionen, deren Inhalt, Sinn und Zweck.

Kinder haben (in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung) u. a. folgende Rechte:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- Das Recht auf Gesundheit.
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Nicht immer ist es einfach die jeweiligen Rechte auch adäquat in der täglichen Praxis anzuwenden bzw. umzusetzen. In einer Kinder-Tageseinrichtung müssen dementsprechend geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde vorhanden sein. Sollten (u. a. im Zusammenhang mit den zuvor benannten Rechten) Unstimmigkeiten auftreten, so haben die Kinder insbesondere das Recht auf Beschwerde bei einem Mitarbeiter ihres Vertrauens bzw. der Leitung der Einrichtung, dem Träger oder dem Jugendamt. Das Recht hierauf kann auch stellvertretend über die jeweiligen Personensorgeberechtigten oder ggf. auch weitere Vertrauenspersonen wahrgenommen werden.

Können Beschwerden nicht zeitnah durch die Mitarbeitenden der Einrichtung geklärt oder ausgeräumt werden, so findet generell eine dementsprechende Dokumentation und Weiterleitung an die Geschäftsführung sowie den Qualitätsmanagementbeauftragten des Trägers statt. Hier werden dann weitere Schritte und Maßnahmen besprochen, beschlossen, angewiesen und umgesetzt um die Beschwerde abzustellen.

Kinder werden vom Team so angenommen, wie sie in die Einrichtung kommen - mit all ihren Gefühlen, Geheimnissen, Besonderheiten und Erwartungen.

Die Beteiligung der Kinder an allen wichtigen, sie betreffenden Fragen ist Ausdruck für Partnerschaftlichkeit und Respekt ihnen gegenüber. Das Team nimmt die Anliegen, Interessen und Ideen der Kinder ernst. Die Kinder erfahren auf diesem Wege u. a. wie es sich anfühlt, etwas mit zu entscheiden und Einfluss nehmen zu können.

Unter Anderem werden die Kinder, ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend, in unserer Einrichtung wie folgt mit in die Gestaltung des Alltages und der Organisation einbezogen:

- bei der Projektarbeit und bei der Gestaltung von Festen werden die Themen der Kinder erfragt, aufgegriffen und bearbeitet, indem wir ihre Ideen, Wünsche und aktuellen Ereignisse mit einbeziehen, z. B. bei der Raumgestaltung
- die Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und aufgestellt
- bei der Abstimmung zur Essenversorgung

### **3. Die Lebenssituation der Kinder und Familien**

In unserer Kinder-Tageseinrichtung betreuen wir bis zu 49 Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf, hiervon maximal 12 Kinder im Krippenbereich (U3) sowie bis ca. 16 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aus dem U3 und Ü3 Bereich. Das Aufnahmealter beträgt laut aktueller Betriebserlaubnis mindestens 10 Monate. Die Betreuung in der Einrichtung endet spätestens mit dem jeweiligen Beginn der Schulpflicht des betreffenden Kindes.

Der überwiegende Teil der Familien ist ortsansässig (hier: Wohngebiet Stendal-Stadtsee 1 bis 3 sowie das weitere Stadtgebiet der Hansestadt Stendal). Ein geringer Anteil stammt aus den umliegenden Ortsteilen der Hansestadt aber auch aus Nachbargemeinden (Tangermünde, Tangerhütte und deren Ortsteilen) bis hin zur landkreisweiten Belegung (z. B. Havelberg, Schönhausen) - hier greift u. a. das s. g. Wunsch- und Wahlrecht bzgl. der Auswahl der Kinder-Tageseinrichtung.

Die Herkunftsfamilien der uns besuchenden Kinder sind verschiedensten Nationalitäten zuzuordnen. Die Kinder wachsen dabei sowohl in Einzel- als auch Mehrkindfamilien auf.

Es besteht eine allgemeine Mischung sozialer und gesellschaftlicher Ebenen bezogen auf Herkunftsfamilien und deren Kindern.

Auf Grund unterschiedlicher bzw. wechselnder Wohn-, Lebens- und Arbeitssituationen der Menschen, die uns ihre Kinder anvertrauen, ergeben sich zwangsläufig auch bei den Kindern selbst vielschichtige Lebensumstände und Bedürfnisse.

Die Lebenskonstellationen haben sich in den letzten Jahren weiterhin stark gewandelt. Das bedeutet für die Kinder-Tageseinrichtung einen notwendig flexibleren Umgang mit den Kindern und Eltern. Resultierend daraus ergeben sich ein jeweils individueller Betreuungsbedarf sowie individuelle Betreuungszeiten mit bedarfsgerechter Öffnung der Kinder-Tageseinrichtung.

Ebenso befindet sich die Lebens- und Erlebenswelt der Kinder in einem stetigen Wandel. Technik wie Handy, TV, PC und Tablets lösen in einem unübersehbar zunehmenden Maße die regulären Spielzeuge und Beschäftigungsmaterialien ab - Spielmaterial "muss" blinken, piepen und anderweitige Gimmicks besitzen. Den Kindern selbst fällt es dabei sichtlich schwer dem Reiz der multimedialen Welt zu widerstehen. Das einfache Spiel mit beispielsweise Naturmaterialien (z. B. Holz, Sand, Blätter) oder simplen Gegenständen (z. B. Decken, Kissen, Kartons) verliert immer mehr an Bedeutung für die junge Generation. Augenscheinlich "sich selbst überlassen" kennen Kinder beim Spielen kaum kreative Alternativen und sind einseitig auf digitale Medien geprägt. Hier sieht das Team der Einrichtung einen akuten Nachhol- und Förderbedarf und setzt diesen mit dementsprechenden Angeboten (z. B. spielzeugfreies Spielen, Malen und Matschen, Basteln, Bauen usw.) in der Kita um. Ziel ist es u. a., den Kindern die Ursprünge des kindlichen Spielens nahe zu legen ohne dabei jedoch den Anschluss an die digitale Zukunft und den Umgang mit digitalen Medien in Gänze auszuschließen.

## 4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Eine der Grundvoraussetzungen für die Arbeit in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen, sie zu respektieren.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder auf einem sehr bedeutenden Teil ihres Lebensweges – ihrer Kindheit. Sie sind für die Kinder feste Bezugspersonen, Vorbilder, Ansprechpartner und Vertrauenspersonen. Sie geben ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Zuwendung in einer familienähnlichen Atmosphäre.

Jedes Kind ist einmalig bzw. einzigartig. Es hat unterschiedliche Fähig- und Fertigkeiten, Interessen, Begabungen und Besonderheiten. Ob mit körperlichen, geistigen bzw. seelischen Einschränkungen oder ggf. überdurchschnittlichen Begabungen, die Fachkräfte der Einrichtung gehen auf die Persönlichkeit und den Förderbedarf jedes Einzelnen ein, differenzieren jedoch nicht den Menschen als solchen – es sind alles Kinder.

Kinder erwarten von PädagogInnen Informationen und Erklärungen sowie aktive Teilhabe an ihrem Wissen, Ansichten und Erklärungsversuchen. Sie setzen die Bereitschaft, gemeinsam mit ihnen, neue Erkenntnisse zu erlangen, voraus. Hierauf geht das Personal ein und ist so in gemeinsamen Erlebnissen mit den Kindern immer gleichzeitig Akteur, Betroffener und Beteiligter.

Um das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu begleiten und zu bestärken, wird von den Fachkräften ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität abverlangt. Dieser Prozess geht einher mit der Fähigkeit, sich mit dem eigenen Handeln kritisch auseinanderzusetzen, es zu reflektieren und den Mut zu haben, dem eigenen Tun gegebenenfalls eine neue Richtung zu geben.

Mit Kindern zu arbeiten heißt, sich ihnen wohlwollend zuzuwenden, Blickkontakt herzustellen und ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. Die MitarbeiterInnen der Kita begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Sie nehmen die Kinder ernst, sie trösten, sie fragen und hinterfragen, sie hören ihnen zu.

Gegenseitige Zuneigung sowie Respekt und Vertrauen sind die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit – auch mit Kindern. Das Team der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ strebt genau dies an.

## 5. Die Grundsätze der pädagogischen Arbeit

### 5.1 Der (Unser) Bildungsauftrag

In Kinder-Tageseinrichtungen wird die Entwicklung des Kindes, hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, gefördert - sie sind Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe und zugleich auch des Bildungssystems.

Die Förderung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die jeweilige soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Die Angebote orientieren sich dabei pädagogisch und organisatorisch an den Interessen, Bedürfnissen und an den Bildungsprozessen der Kinder (und ihrer Familien). Die Institution/die Kita per se ist hierbei nicht das Maß, sie stellt lediglich die Möglichkeiten bzw. den Rahmen der Möglichkeiten (dar). Kinder werden eingeladen, (sich als Individuum und als Teil ihrer Umwelt) zu entdecken. Um- und Irrwege stellen keine Fehler, sondern individuelle Lösungsansätze und -strategien dar, sie helfen den Kindern ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen.

## 5.2 Die Bildungsbereiche

Die Arbeit der Fachkräfte der integrativen Kinder-Tageseinrichtung orientiert sich an dem Bildungsprogramm „*Bildung: elementar - Bildung von Anfang an*“ des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Fokus der pädagogischen Arbeit liegt daher auf den nachfolgenden neun Bildungsbereichen. Diese sind sowohl im Einzelnen als auch in Kombination zu betrachten.

### Der Bildungsbereich...

- **Körper** umfasst Erfahrungen und Empfindungen, welche Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen und umsetzen können. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers stellt für die Kinder eine grundlegende Erfahrung bzw. in diesem Kontext einen grundlegenden Erfahrungsbereich dar. Bewegungserlebnisse fördern dabei u. a. die Sicherheit und das Selbstvertrauen, den Leistungswillen und die Selbstständigkeit der Kinder. Bewegungsfreude zu wecken, zu fördern und zu erhalten ist u. a. eines der primären Ziele unserer Arbeit.

Wir unterstützen die Kinder hierbei u. a. durch:  
einen Bewegungsraum mit Hengstenberg-Geräten, diverse Bewegungsangebote und -übungen, Kinderfahrzeuge, Fußballspiel, Entspannung, gute Ernährung, Kochen, Kräuterbeet, Hygiene, Ergotherapie als Förderung, Sporthallenbesuche, Musik und Tanz  
...

- **Grundthemen des Lebens** lässt die Kinder Vorstellungen und Gewohnheiten mit und aus ihrer Umwelt sowie dem Alltäglichen entwickeln. In unserer Kinder-Tageseinrichtung erleben Kinder Freude am gemeinsamen Miteinander. Sie erleben die Diversität und die Individualität anderer Menschen, Kulturen, Traditionen und Werte - und sie lernen daraus. Die Pflege und das Erleben lokaler, regionaler und globaler (traditioneller) Sitten und Bräuche gehört ebenfalls zum Bildungsbereich.

Wir unterstützen die Kinder hierbei u. a. mit:  
der Durchführung regelmäßiger Morgenkreise, Verkehrserziehung, Bibliotheksbesuche, Feste und Feiern, Kulturprojekte, Theaterbesuche, Kooperationen mit Feuerwehr, Polizei, Mehrgenerationenhaus, Eltern anderer Kulturkreise, usw.

- **Sprache** umfasst mehrere Gebiete der verbalen und nonverbalen Form der Kommunikation. Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit.

Wir unterstützen die Kinder hierbei u. a. durch:  
Sprach- und Fingerpuppen, Fotos und Bildbetrachtungen, Kinderbibliothek, Bildtafeln, Bildkarten, Computer-Benutzung, Spiele, Lieder, Vorlesen, logopädische Fördereinheiten, Lese- und Erzählrunden, Buchbesprechungen, Rollen- und Theaterspiele ...

- **Bildende Kunst** beinhaltet Erfahrungen und Empfindungen, welche die Kinder mit unterschiedlichen Materialien und mit allen Sinnen gestalten, erkunden und ausprobieren können. Die Kinder-Tageseinrichtung ist ein Ort, an welchem die Kinder (freien) Zugang zu vielfältigen Materialien sowie die Möglichkeit der kreativen und künstlerischen Nutzung derer haben. Hier können sie planen, malen, schneiden, formen, kleben und v. a. ausprobieren.

Wir unterstützen die Kinder u. a. durch:  
einen Mal- und Matschraum, eine Werkbank, greifbare Materialien wie Papier, Naturmaterialien, Schere, Stifte, Kleber, Knete aber auch Lieder und Kreisspiele ...

- **Darstellende Kunst** nutzt immer mehrere Sinne. Das Kind kann spielerisch durch Dichtung, Tanz, Gesang oder Musik etwas verdeutlichen und so u. a. (seine) Emotionen ausdrücken. Dies ist für andere Kinder und Erwachsene wahrnehm- bzw. erlebbar (sicht- und hörbar) und animiert u. a. zum Verweilen, beobachten, nachdenken bis hin zur jeweils eigenen Teilnahme.

Wir unterstützen die Kinder in unserer Einrichtung hierbei u. a. durch:  
 Kreisspiele, Musik- und Tanz, Theater, Verkleidungssecken, Rollenspiele, Wandspiegel, Multimediatechnik (CD-Player, Musikboxen, Beamer, Mikrophon usw.) ...

- **Musik** ist ein Mittel der Kommunikation und ein wesentlicher Teil unseres Lebens. Unsere Kinder leben in einer Welt voller Klänge, Töne und Geräusche, welche sie hören aber auch selbst (über ihren Körper) spüren können. Die Kinder erfahren mit zunehmenden Alter, dass sie Klänge, Töne und Geräusche nicht nur selbst, sondern auch gezielt bzw. gesteuert, erzeugen können. Sie entdecken u. a. ihre Stimme und somit auch ihren Körper (als "Instrument"). Durch Gesang, Bewegung, Instrumente, Rhythmus und vor allem Freude lernt das Kind musikalische Sinneseindrücke kennen und zum Ausdruck zu bringen. Die Einzigartigkeit eines Jeden bezogen auf die musikalische Kreativität und einer jeden Stimme ist dabei ein unschätzbare Bestandteil des Ganzen - der Musik. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Musikalische Angebote sowie das Bereitstellen von Instrumenten unterstützen dabei den Wunsch der Kinder durch Musik, Gesang, aber auch durch einfache Töne, Klänge und Geräusche, eigene Stimmungen und Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Im Bildungsbereich Musik fördern wir unsere Kinder u. a. durch:  
 Musik (alische Begleitung) im Tagesablauf, Musik und Tanz als Angebote, Instrumente (Projekte, Angebote, Übungen), Multimediatechnik, Musik- und Tanzgeschichten, Fingerspiele, Schlitztrommel, Karaoke, Auftritte bei Festen und Feiern, ...

- **Mathematik** umfasst Grundlagen für mathematisches, logisches und räumliches Denken. Die Kinder erwerben Kenntnisse bzw. Erfahrungen mit Mengen, Maßen, Zahlen, Größen, Gewichten, Symbolen und (geometrischen) Formen. Das Kennenlernen von mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten vermittelt den Kindern Erfahrungen von Beständig-, Verlässlich- und Wiederholbarkeit. Es kommt u. a. darauf an, die Freude der Kinder an der Begegnung mit (der) Mathematik zu wecken und den Aktivitäten des Alltags einen „mathematischen Stellenwert“ zu verleihen. Ein bewusster Umgang mit zuvor Benanntem im Kitaalltag, gehört deshalb dazu.

Im Kitaalltag unterstützen wir die Kinder in diesem Bildungsbereich u. a. durch:  
 kleine Aufträge und Ämter (z. B. abgezählte Teller holen), Naturmaterialien, sortieren und differenzieren von verschiedenen Materialien, Bauecke, Bausteine, Magnete, Gewichte, Waage, Spiele (Würfel), (Sand-) Uhren, Bildmaterialien/Bildkarten, Zähl- und Rechenübungen ...

- **Natur** beinhaltet das Erleben und Empfinden sowie die Auseinandersetzung mit Tieren, Pflanzen und Menschen - der Umwelt. Die Kinder nehmen durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten ihre belebte und unbelebte Umwelt wahr - sie erleben vielfältigste Materialien mit allen Sinnen. Kinder beobachten dabei gezielt, vergleichen, ordnen und finden gemeinsam(e) Erklärungen sowie Lösungsstrategien.

Im Bildungsbereich Natur werden die Kinder u. a. wie folgt unterstützt:  
 Naturtage, Tierparkbesuche, Besuche auf dem Bauernhof, Beobachtungsspaziergänge, (Kräuter-) Garten (Hochbeet und Schulgarten), Spielen und Basteln mit Naturmaterialien, Experimente mit verschiedensten Materialien ...

- **Technik** ermöglicht den Kindern u. a. den Zugang zu technischen Systemen und dem "Umgang" mit eben diesen.

Kinder begegnen tagtäglich einer Vielzahl von Maschinen, Geräten, Apparaturen und Werkzeugen. Fast schon nebenbei lernen sie mittlerweile die meisten von diesen kennen bzw. erlernen den dementsprechenden Umgang mit ihnen - durch beispielsweise Nachahmung der Erwachsenen oder anderer Kinder.

Grundlegende technische Erfahrungen (z. B. Zusammensetzung, Gewicht, Handhabbarkeit, Haltbarkeit, Zweck, usw.) sammeln und erlernen sie jedoch (bereits) im Spiel per se, z. B. beim Turmbauen (u. a. aus verschiedenen Materialien), beim Graben von Löchern, beim Transportieren von Dingen (z. B. dem Sand aus den Löchern) in Wagen, Schubkarren, Eimern und Kisten, beim Ein- und Verpacken von Gegenständen, beim Bauen von Butzen, Höhlen und Tunneln - hierfür genügen oftmals einfachste Hilfestellungen, Hinweise, Ideengabe und Materialienzugabe.

Unsere Kinder unterstützen wir dabei u. a. wie folgt:

Computer/Tablett, Bau- und Werkzeugecke, Büroecke, Bewegungsbaustelle, Materialien aus dem Alltagsleben (Holz, Decken, Kisten, usw.), Beteiligung an einfachen Hausmeistertätigkeiten, Hilfestellungen bei Konstruktionsarbeiten, geeignetem Bildmaterial, Kooperationen (z. B. mit Straßenmeisterei, Feuerwehr, Polizei, Abfallentsorgung) ...

### 5.3 Ziele der pädagogischen Arbeit

Die pädagogischen Fachkräfte der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ haben es sich zu Aufgabe gemacht, die Kinder der Einrichtung auf ihrem Entwicklungsweg, hin zu unverwechselbaren Persönlichkeiten/Individuen, zu begleiten. Die Kinder sollen dabei u. a. in den folgenden 4 Kompetenzbereichen gestärkt werden:

- Ich Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

Ziel ist es dabei, die Kinder in die Lage zu versetzen, u. a.:

- freudig am Gruppenleben teilzunehmen
- selbstständig zu handeln
- für das, was sie tun, Verantwortung zu übernehmen
- Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Erlebnisse und Erfahrungen wiederzugeben
- ohne Scheu, Kenntnisse und Fähigkeiten unter Beweis zu stellen
- eigene Erfahrungen zu sammeln
- wenn nötig, Hilfe zu holen

- Konflikte friedlich und möglichst ohne Hilfe von außen zu lösen
- auch mit Fehlern und Misserfolgen umgehen zu können
- sich wohl zu fühlen
- sich angenommen zu fühlen
- Regeln und Normen, die sie mit erstellt haben, zu verstehen und zu akzeptieren
- sich kritisch und dennoch respektvoll zu äußern

## 5.4 Gelebte Integration

Nicht alle Kinder haben die gleichen Voraussetzungen, Grundlagen und Möglichkeiten, um gut oder gar von allein in dieser Welt voran zu kommen. Dies hat oftmals vielfältigste Ursachen und dementsprechend auch verschiedenste Auswirkungen auf die Entwicklung des jeweiligen Kindes.

### **Kein Kind ist wie das andere und dennoch sind sie alle gleich – sie sind Kinder.**

Das Team der integrativen Kinder-Tageseinrichtung blickt auf langjährige erfolgreiche Erfahrungen im Bereich der Integration zurück. Seit knapp 30 Jahren ist die Einrichtung auf die Förderung von Kindern ohne und mit Behinderung spezialisiert.

Ziel der Integration ist dabei die Förderung, Bildung, Erziehung, Betreuung und die Sicherstellung der Teilhabe der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf am Leben in der Gemeinschaft/in der Gesellschaft.

In der integrativen Kinder-Tageseinrichtung lernen Kinder u. a. durch aufmerksames Beobachten, durch ständiges Erproben, durch Wiederholung und Nachahmung. Sie lernen von- und miteinander und freuen sich über gemeinsam Erreichtes. Dies ist einer der Grundsteine, um Freundschaften zu bilden, um das Leben an sich zu meistern.

Die integrative Kinder-Tageseinrichtung ist ein Ort der Lebendigkeit, Toleranz, Lebensfreude, Rücksichtnahme und Verständigung. Hier wird jedem Kind in seiner Einzigartigkeit, Raum zum Entfalten und Ausprobieren gegeben. Jedes Kind, gleich welcher Herkunft, Religion, welchen Geschlechts, welcher gesundheitlicher Belastung oder körperlicher, geistiger oder seelischer Besonderheiten und Begabungen trägt zum täglichen Miteinander und der sozialen Wärme und Geborgenheit in der Kinder-Tageseinrichtung bei.

In unserer Einrichtung findet für alle Kinder und Erwachsene ein Lebensalltag statt, in welchem jedes Kind, wie selbstverständlich, in allen Bereichen des Tagesgeschehens eingegliedert ist. Den Grundsatz „ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN“ verstehen wir im Tagesablauf als gelebte Integration.

Auch ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf soll, unserer Ansicht nach, die Möglichkeit haben, sich selbst als kompetent und mit eigenen Stärken zu erleben. Gerade in einer altersgemischten Gruppe, die überschaubar ist, erlebt es Sicherheit durch familienähnliche Strukturen und andere Kinder gleicher Entwicklungsstufen.

Das Team der Einrichtung bietet dabei u. a. unterstützende Begleitung an, in welche alle Kinder mit einbezogen werden. Die Integration und die damit verbundene/verbundenen Förderung/Fördereinheiten findet daher vorrangig in den „regulären“ Gruppen statt.



Die MitarbeiterInnen und hierbei vorrangig das dementsprechend geschulte Personal (Heilerziehungspfleger, Ergotherapeuten, ErzieherInnen mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung) erarbeiten u. a. spezielle Angebote und Übungseinheiten für die Kinder mit besonderen Förderbedarfen, welche im regulären Gruppenalltag umgesetzt werden können. Die Kinder werden so nicht unbedingt und unmittelbar „gezwungen“, die Gruppe und die anderen Kinder, das Spiel, die Aktivität, das Miteinander an sich für etwaige Fördereinheiten verlassen zu müssen. Interaktionen untereinander und miteinander werden so nicht (störend) unterbrochen oder unterbunden.

Nicht immer ist es jedoch sinnvoll, alle Angebote in reiz- und sinnesreichen Settings durchzuführen (z. B. hörspezifische Sinnesförderungen, Logopädie, Physiotherapie, Konzentrations- und Entspannungsübungen, Ausdauertraining aber auch Aus- und Ruhezeiten nach Überforderung oder depressiven/auto-aggressiven Episoden). Bei Bedarf stehen daher weiterhin auch Räumlichkeiten (z. B. Mal- und Matschraum, Bewegungsraum, Ruheraum) für Einzelsettings/Einzel- oder Kleinstgruppenförderungen zur Verfügung.

Kleine Kuschelecken in den Gruppenräumen, der Außenbereich mit Terrasse und der Spielplatz per se laden zudem zum Verweilen und zur vielfältigen individuellen Förderung ein.

Für jedes Kind mit besonderem Förderbedarf wird ca. 1 bis 2 Monate nach Aufnahme ein individueller Förderplan erstellt. Dieser Förderplan richtet sich zumeist nach den im Gesamtplan zwischen Eltern und Fallmanager des Sozialamtes vereinbarten Zielstellungen. Bei Kindern, welche eine Förderung über das Jugendamt/die Jugendhilfe erhalten, werden die Förderziele aus den jeweiligen Hilfeplänen und Hilfeplangesprächen übernommen. Abweichungen zwischen den „vorgegebenen“ Zielstellungen und den durch uns tatsächlich bearbeitbaren Förderzielen werden mit allen Beteiligten besprochen.

In der Regel wird 1x jährlich aber auch bei Bedarf ein ausführlicher Entwicklungsbericht für das jeweilige Kind erarbeitet. Hierbei kommt vorrangig die Auswertung der im Vorfeld festgelegten Förderziele zum Tragen. Zwischen- und Situationsberichte werden gern, nach Notwendigkeit, durch uns erstellt.

Entwicklungsgespräche finden (nach Absprache mit den Personensorgeberechtigten) regelmäßig statt.

Bei Bedarf werden Fallbesprechungen im Team durchgeführt. Auch sind interdisziplinäre Fallbesprechungen/Fallkonferenzen in diversen Arbeitskreisen oder mit externen Fachkräften möglich/gewünscht bzw. werden durch uns initialisiert.

Wir halten zudem regelmäßig, sofern gewünscht und gestattet, Kontakt zu (den) externen Kräften und Helfersystemen (z. B. Psychologen, Kliniken Therapeuten, Ärzten) und stehen gern und regelmäßig im Austausch mit ihnen.

Unsere Kinder-Tageseinrichtung ist ein barrierearmer Ort. Der Zugang zur Einrichtung ist über eine rollstuhlgerechte Rampe möglich, Türschwellen und Bodenunebenheiten innerhalb der Kita sind weitestgehend minimiert. Die Räumlichkeiten sowie die materielle Ausstattung werden, entsprechend dem jeweiligen Bedarfen, individuell angepasst.

Eine vollkommene Barrierefreiheit ist, auch mit Blick auf die Individualität eines jeden Einzelnen, nicht in Gänze möglich – wir sind jedoch gern bereit uns Aufgaben, Hinweisen und Bedarfen zu stellen und auch hier weiter an uns und unserer Einrichtung zu arbeiten. Zahlreiche kleinere „Verbesserungen“ konnten so bereits, u. a. in Kooperation mit den Eltern, angegangen und umgesetzt werden.

So individuell wie jedes einzelne Kind ist, so sind auch die jeweils „notwendigen“ Förder- und Pflegemaßnahmen, Unterstützungsangebote, Hilfestellungen und/oder stellvertretende Ausführungen einzigartig. Wir als Team können viel aus unseren gesammelten Erfahrungen schöpfen, jedoch gilt es auch hier personenzentriert zu schauen und zu handeln. Nicht alles ist möglich oder wird jemals möglich sein, wir werden jedoch zumindest versuchen, alles möglich zu machen – gemeinsam.

## 5.5 Situationsorientierter Ansatz in der pädagogischen Arbeit

In der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ wird nach dem situationsorientierten Ansatz gearbeitet. Hierbei werden alltägliche Situationen und Thematiken aufgegriffen, um die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Der Alltag in und um die Einrichtung herum ermöglicht zudem das Lernen in "realen Situationen", das Lernen aus dem, mit dem und im Leben/Alltag.

Die pädagogische Arbeit geht dabei grundlegend von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus - dies bildet die jeweilige Grundlage unseres Handelns.

Da die Kinder als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten angesehen werden, welche Impulse aus der Umwelt, den Medien und sozialen Kontakten für sich aufnehmen, verarbeiten, hinterfragen und somit zu Akteuren ihrer Umwelt werden, ist es eine primäre Aufgabe der MitarbeiterInnen zu beobachten, Hilfe anzubieten, anzuregen und Interaktionspartner zu sein. Den Kindern werden die Zeit und die Möglichkeit gegeben, individuelle Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, zu verstehen und Zusammenhänge zu begreifen. Unterstützt werden sie dabei in ihrem Drang zu forschen, zu experimentieren, sich auszuprobieren und Neues zu entdecken. In der Einrichtung können sie zudem den Umgang mit verschiedensten Materialien erproben sowie unterschiedliche Räumlichkeiten bzw. Funktionsräume nutzen. Wir nutzen aktiv die grundlegende Lernmotivation der Kinder, gehen auf die Interessen ein und geben ihnen ein Mitspracherecht bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags.

Angebote, bei denen sich die Kinder selbst bilden, finden im täglichen Miteinander in erster Linie in der dem Kind zugeordneten Gruppe statt. Hier erfahren sie Sicherheit durch Struktur und grundlegende Orientierung. In den vertrauten Gruppenräumen machen sie erste Erfahrungen zugehörig zu sein und erlangen positive Eigenschaften zur Entwicklung ihrer eigenen Identität. Gruppenübergreifende Angebote in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung sind ein weiterer Schritt, um für sich Möglichkeiten zu entdecken mit anderen Kindern der Einrichtung in Kontakt zu kommen. Dazu zählen u. a. das Spiel und die Projektangebote. Individuell und mit Absprache der pädagogischen Fachkräfte der Gruppe lassen sich Kinder davon inspirieren.

Das Personal unterstützt die Kinder in ihrem gemeinsamen Tun, um soziale Kompetenzen, wie Selbständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und Gemeinschaftsfähigkeit zu entwickeln.

## 5.6 „Starke Mädchen, starke Jungen“ – Starke Kinder!

Das Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kinder in ihrer jeweiligen persönlichen Identitätsentwicklung zu unterstützen.

Die Kinder werden durch die Mitarbeiter in ihrem Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen gestärkt. Sie werden des Weiteren dahingehend ermutigt, ihrem Gefühlsleben und der Gesamtheit ihrer Gefühle offen Ausdruck zu verleihen.

Angebote werden in der KiTa nicht nach Geschlechtern getrennt, zudem steht sämtliches (Spiel-) Material allen Kindern zur Verfügung. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Erfahrungen über alle Geschlechtergrenzen hinweg zu machen und dementsprechend ihren Lebensweg frei und nach eigenen Interessen zu gestalten.

## 5.7 Das Spiel - Spielen

**Spielen ist mitunter die wichtigste Tätigkeit für Kinder. Spielen ist die Wahrnehmung des Handelns, bei der sie sich im höchsten Maß selbst bilden.**

Das Spiel ist eine lebendige, zweckfreie Auseinandersetzung des Kindes mit sich, mit verschiedenen Materialien und mit anderen Personen. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, sich auf eigene Art und Weise mit der Umwelt zu interagieren, sich mit ihr auseinander zu setzen und dabei die eigenen Fähig- und Fertigkeiten (weiter) zu entwickeln bzw. sich auszuprobieren, zu experimentieren, zu erproben.

Spiel ist freiwillig und frei gewählt, es braucht seine Zeit und seinen eigenen Raum. Dabei setzen sich die Kinder mit sich und dem Weltgeschehen phantasievoll auseinander und knüpfen an den persönlichen Erfahrungen jedes Einzelnen an. So nutzen sie beispielweise ihren Körper und dessen Ausdrucksmöglichkeiten in Bewegung, Mimik, Gestik und Sprache.

Das Spielmaterial der Kinder-Tageseinrichtung ist für den individuellen Vertiefungsprozess des kreativen Potenzials der Kinder ausgelegt.

Es umfasst u. a. Materialien,

- zur Anregung der **körperlichen Bildung** (sie dienen der Wahrnehmung des Körpers, z. B. Spiegel, Verkleidungssachen, Accessoires ...)
- zur Anregung der **bildenden Kunst** (z. B. verschiedene Farben, Pinselstärken, Papiere, Wachsmalstifte ...)
- des **darstellenden Spiels** (z. B. Stoffe, Tücher, Kleidung, Taschen, Stiefel, Umhänge, Brillen ...)
- für die **musikalische – ästhetische Bildung** (z. B. einfache Instrumente, Gartenschlauch, Hölzer, Rohre ...)
- für die **mathematische Bildung** (z. B. verschiedene Formen, Bauklötze, Becher, Seile, Gefäße, Steine, Uhren, Lineale, Kalender ...)
- die **technische Bildung** (z. B. Scheren, Sägen, Klammern, Schubkarren, Kisten, Computer, Fotoapparat, Rekorder ...)
- die **sprachliche Bildung** (z. B. Bücher, Zeitschriften, Blöcke, Papier, Stifte ...)

Im Spiel entwickeln die Kinder Kompetenzen wie Vertrauen, Selbstbewusstsein, Neugierde, Empathie, Liebe, Grenzen und Ängste, diese betten sie in ihre Spielszenen ein. So probieren sie verschiedene Möglichkeiten aus, lernen diese zu verstehen, stellen einen Bezug dazu her und geben ihnen einen dementsprechenden Sinn.

## 5.8 Exemplarischer Tagesablauf

Kein Tag ist wie der andere und trotzdem ist es pädagogisch sinnvoll, Wert auf einen strukturierten Tagesablauf zu legen. Ein möglichst gleichbleibender Tagesrhythmus ist wichtig, um den Kindern Orientierung, innere Ruhe, Verlässlichkeit und Sicherheit zu geben.

Uhrzeit	Was passiert in dieser Zeit?	Vertiefung von individuellen und gemeinschaftlichen Bildungsprozessen
ab 6:15 Uhr	Annahme der Kinder in einer Gruppe	- alle Kinder werden liebevoll begrüßt

Uhrzeit	Was passiert in dieser Zeit?	Vertiefung von individuellen und gemeinschaftlichen Bildungsprozessen
bis ca. 8:00 Uhr	alle Gruppen sind durch Personal besetzt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Kinder werden in ihren Gruppen begrüßt und haben die Möglichkeit, je nach Befinden in den Tag zu starten</li> </ul>
ca. 8:00 Uhr	<p>gemeinsames Frühstück in den einzelnen Gruppen</p> <p>Morgenkreis = gemeinsame Gesprächsrunde, in der jedes Kind erzählen kann, was es erlebt hat oder was es bewegt</p> <p>Individuelle Angebote</p> <p>Fördereinheiten (nach Bedarf): Ergotherapie Logopädie Physiotherapie</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Kinder erhalten in der Kinder-Tageseinrichtung eine Vollverpflegung, die sich aus gesunden und abwechslungsreichen Produkten zusammensetzt und aus denen die Kinder frei wählen können, was sie essen möchten</li> <li>- 1 x wöchentlich werden den Kindern Müsli und verschiedene Milchsuppen angeboten</li> <li>- um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, übernehmen sie kleine, immer wiederkehrende Aufgaben, wie z. B. den Tischdienst, wöchentlicher Einkauf der Kaltverpflegung</li> <li>- eine Aktivität in der Gesamtgruppe mit individueller Regelung (Erlebnisse werden ausgetauscht, Planung von Gruppenereignissen, u. a.)</li> <li>- die Kinder haben die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen unter Berücksichtigung der Interessen und Stärken der Kinder (Themen werden z. B. aus Erlebnissen, Kinderliteratur und Kinderzeitschriften entnommen, die Kinder bringen eigene Ideen ein)</li> <li>- Förderung von Kreativität, Bewegung und Experimentierfreude</li> <li>- Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden innerhalb des Tagesablaufs individuell gefördert</li> </ul>

Uhrzeit	Was passiert in dieser Zeit?	Vertiefung von individuellen und gemeinschaftlichen Bildungsprozessen
	Freispiel Gruppenraum/Außengelände	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Kinder haben die Möglichkeit in Kleingruppen zu spielen</li> <li>- der Bewegungsdrang der Kinder soll unabhängig vom Wetter ausgelebt werden, das heißt sie sind bei fast jedem Wetter im Freien, sie nutzen den Turnraum, die Turnhalle, den Stadtsee, den Wald, die Spielplätze und Freiflächen im Wohngebiet</li> </ul>
ca. 11:00 Uhr	Mittagessen: die Kinder helfen beim Tischdecken, in den Gruppen gibt es jeweils einen Tischdienst	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Kinder erleben Tischgemeinschaft und Tischkultur</li> </ul>
ca. 12:00 Uhr	Mittagsruhe: die Kinder beteiligen sich an den Vorbereitungen und am Bettenbauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nach einem ereignisreichen Vormittag brauchen die Kinder Ruhe und Entspannung</li> <li>- Geschichten und Schlaflieder helfen beim Einschlafen</li> </ul>
ca. 14:00 Uhr	Aufstehen und Vorbereitung der Vespermahlzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder helfen sich gegenseitig beim Zusammenlegen der Betten und dem wegräumen der Matratzen</li> </ul>
ab ca. 14:15 Uhr	Vesper  Freispiel  Verabschiedung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Kinder lassen in einer angenehmen Atmosphäre den Gruppenalltag ausklingen</li> <li>- die Kinder haben, je nach Wetterlage, die Möglichkeit, sowohl in den Räumlichkeiten als auch auf dem Spielplatz zu spielen</li> <li>- individuelle Elternkontakte möglich</li> </ul>

## 5.9 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung im Elementarbereich ist mehr als eine Abhandlung immer wiederkehrender Abläufe von Körperpflege und Mahlzeiten sowie das Einhalten von Regeln. Körperpflege, die damit verbundene Hygiene, das tägliche Zähneputzen und das Haare kämmen sind im Tagesablauf eingebettet und tragen, genauso wie der regelmäßige Aufenthalt im Freien, wesentlich zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden der Kinder bei.

Zahnärztliche Untersuchungen einmal jährlich sowie prophylaktische Maßnahmen mit kindgerechten Materialien stellen zudem einen der Grundsteine für eine gesundheitsbewusste Lebensweise dar.

Mit dem Grundverständnis über gesunde Ernährung gestaltet das Personal im Tagesablauf mit den Kindern vielfältige Aktionen und Angebote.

## 5.10 Mahlzeiten und Ernährung

Eine gute Ernährung hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung und das Wohlbefinden eines Kindes. Nicht immer ist es allen Familien möglich, eine ausgewogene Ernährung sowie die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten umzusetzen. Umso mehr möchten wir in unserer Einrichtung Wert auf eben diese Punkte legen.

In unserer Kinder-Tageseinrichtung wird eine s. g. Vollverpflegung angeboten.

Die Kaltverpflegung (Frühstück, Zwischen- /Obstmahlzeit, Vesper, Getränke) organisieren wir dabei eigenständig und mit Hilfe der Kinder. Die Vor- und Nachbereitung übernehmen unsere Wirtschafts- und Küchenkräfte. Das Mittagessen wird uns seitens des Essenversorgers "Tangermenü" (Lebenshilfe für behinderte Menschen e. V., Region Stendal) aus Tangerhütte geliefert.

Die Essenversorgung wird in einem gesonderten Versorgungsvertrag zwischen den Eltern und dem Essenversorger geregelt.

Wir nehmen am Schulobst- und Schulmilch-Programm des Landes Sachsen-Anhalts teil und werden unter anderem von lokalen Anbietern beliefert/versorgt (z. B. Stendaler-Scheunenladen, Bäckerei Wetzell).

## 5.11 Ruhen und Schlafen

Guter Schlaf ist essentiell für das Wohlbefinden, die Gesundheit und somit auch für die Entwicklung eines jeden Kindes – Schlaf an sich stellt zuweilen eine der tiefsten Formen der Entspannung und Erholung dar.

Neben der nächtlichen Hauptschlafphase benötigen Kinder, jeweils abhängig von ihrem Alter und ihrer Entwicklung, weitere (Ruhe)Pausen im Tagesgeschehen. Unter Anderem hierfür bieten wir den Kindern unserer Einrichtung, sowohl in der Krippen- als auch in den Kindergartengruppen, ausreichende und geeignete Rückzugsmöglichkeiten an. Für Kinder mit „besonderen Ruhe- und Schlafgewohnheiten“ besteht zudem die Möglichkeit in einem separaten Raum zur Ruhe zu kommen/Ruhe zu finden.

Während der Mittagszeit ist für alle Kinder eine Ruhe-, Schlaf- und Entspannungsphase vorgesehen. Die Kinder verbringen diese Zeit auf ihrer jeweils eigenen Matte/Matratze oder dem Alter entsprechend noch in ihrem eigenen s. g. „Nestchen“. Eingekuschelt in ihrer persönlichen Bettwäsche, und wenn gewünscht durch ein Kuscheltier begleitet, haben die Kinder die Möglichkeit, den Kitaalltag sacken zu lassen und je nach eigenem Bedürfnis zu schlafen, zu ruhen und/oder zu entspannen. Begleitet werden Sie dabei u. a. von kleinen Geschichten (welche ihnen durch das päd. Personal vorgelesen werden) oder von Entspannungsmusik und ggf. auch von wohltuenden und entspannenden Streicheleinheiten.

Sowohl der aktuelle Personalschlüssel als auch die Raumkapazitäten ermöglichen aktuell keine Wachgruppe in unserer Kinder-Tageseinrichtung. Kindern im Vorschulalter bieten wir, nach Möglichkeit, jedoch eine Verkürzung der Ruhezeit oder ein eventuelles Wachtraining (mit Blick auf die Schule) an.

## 5.12 Angebote

Zusätzlich zu den situativen und individuell geplanten Angeboten halten wir u. a. nachfolgende Angebote vor, um die Zielstellungen in den verschiedenen Bildungsbereichen aber auch die Kinder per se, allseitig zu fördern.

- **Englisch für Vorschulkinder**  
Die Kinder haben die Möglichkeit, in spielerischer Form sich mit der englischen Sprache vertraut zu machen und diese in den Alltag der Einrichtung mit einzubringen bzw. sie umzusetzen.
- **Abschlussfahrt der Vorschulkinder**  
In den letzten Tagen des scheidenden Kindergartenjahres unternehmen die angehenden Schulkinder einen gemeinsamen Ausflug mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppen. Hier wird noch einmal Gemeinsamkeit, Freundschaft und Abenteuerlust gelebt.
- **Fußballmannschaft**  
Für die Kinder der Einrichtung besteht die Möglichkeit, an der Fußball-AG teilzunehmen. Es finden u. a. kleinere Turniere mit anderen Einrichtungen statt.
- **Garten-, Natur- und Waldtage**  
Viele interessante Dinge (z. B. Tiere, Pilze, Pflanzen, Pfützen, Matsch, Stöcker, Blätter, usw.) erwarten die Kinder in den Gärten, auf den Wiesen, Feldern und Wäldern unserer Region. Nach Möglichkeit nutzen wir geplante und auch spontane Angebote, um den Kindern die Natur und ihre Besonderheiten näher zu bringen.
- **Fahrten zum Bauernhof**  
Die Fahrten zum Bauernhof ergänzen die Garten-, Wald- und Naturtage. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, Nutztiere und -materialien, den Betrieb und die Technik aber auch die (End)Produkte näher kennen zu lernen.
- **Sportangebote in der Turnhalle**  
Einmal in der Woche steht den Kindern die „Erich-Weinert-Sporthalle“ zur Verfügung. Neben geplanten Sportangeboten können die Kinder hier auch ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.
- **Walking**  
Je nach Wetterlage und Interessenlage der Kinder bietet die Kinder-Tageseinrichtung eine „Junior-Walkinggruppe“ an.
- **Kochen mit Kindern**  
Kinder mit Interesse an der Zubereitung von Lebensmitteln können gemeinsam mit den Mitarbeitern der Einrichtung bestimmte Speisen eigenständig vor- und zubereiten. Gern werden Milchsuppen, Haferbrei aber auch Apfelmus und Kürbissuppe gekocht. Auch Kuchen und Plätzchen werden zu bestimmten Anlässen gemeinsam gebacken.
- **Kräutergarten**  
Auf dem Gelände der Kinder-Tageseinrichtung besteht auch für kleine Gartenfreunde die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Neben dem Bepflanzen gehört auch die Pflege, Ernte und der Verbrauch zu den Aktivitäten.
- **individuelle Projekte in den einzelnen Gruppen**

z. B. Einkaufen mit Kindern, Trommeln, Entspannung, Yoga, usw.

## 5.13 Regeln für Kinder und Erwachsene

Regeln geben Kindern und Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen ein möglichst harmonisches Zusammenleben. Kinder fühlen sich durch immer wiederkehrende Regeln und Rituale sicherer. Es wird darauf geachtet, dass die aufgestellten Regeln für unsere Gemeinschaft sinnvoll und begründet sind. Einige Regeln werden vom Personal von Anfang an festgelegt, andere Regeln im Laufe des Kindergartenjahres gemeinsam mit den Kindern erstellt. Regeln können immer revidierbar sein. Sind sie einmal bekannt und von den Kindern angenommen, achten diese möglichst selber auf deren Einhaltung. Gegebenenfalls erinnert die pädagogische Fachkraft an diese. Damit auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf die Möglichkeit haben, Regeln verinnerlichen zu können, helfen ggf. Piktogramme, die gut sichtbar angebracht sind.

**Die mitunter wichtigsten Regeln der integrativen Kinder-Tageseinrichtung sind:**

### Ordnungsregeln

- jedes Spiel und in jeder Spielzone wird nach dem Beenden aufgeräumt
- jedes Kind räumt nach den Mahlzeiten sein Geschirr ab (nach Möglichkeit)
- jedes Kind achtet möglichst eigenständig auf seine persönlichen Gegenstände
- jedes Kind achtet auf Ordnung und Sauberkeit an seinem Platz

### Regeln des Zusammenlebens

- bei Ankunft und Abholung der Kinder begrüßen bzw. verabschieden wir uns gegenseitig, es erfolgt eine persönliche Übergabe durch oder an den Personensorge- bzw. Abholberechtigten
- jedes Kind bestimmt im Freispiel selber sein Spiel, Spielpartner und Spielort
- verlässt ein Kind den Gruppenraum, wird dies einem erwachsenen Mitarbeiter mitgeteilt
- in der Gruppe lassen wir uns gegenseitig aussprechen und hören einander zu
- im täglichen sozialen Miteinander achten wir darauf, dass unsere Grenzen da aufhören, wo die des anderen anfangen d. h.:
  - wir vermeiden Handgreiflichkeiten und suchen verbale Lösungen
  - wir akzeptieren die Meinungen des anderen
- die Kinder achten beim Essen auf Tischmanieren
- die Kinder sind bereit, beim Aufräumen einander zu helfen

### Regeln für Erwachsene

Näheres zu den Regeln für Erwachsene kann der jeweils gültigen Ordnung der integrativen Kinder-Tageseinrichtung "Kunterbunt" entnommen werden.

## 5.14 Aufnahme- und Eingewöhnungsplanung

### 5.14.1 Anmeldung und Platzvergabe

Die Anmeldung der Kinder erfolgt über das Elternportal des Landkreises Stendal. Die hier erhobenen Daten dienen der Zuordnung (Alter, Geschlecht, Wohnort) der Kinder sowie der Erreichbarkeit der sorgeberechtigten Eltern für eventuelle Rückfragen oder zur weiteren Aufnahmegestaltung.



Das Auswählen der Kinder wird in Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Einrichtung sowie ggf. denen des Jugendamtes durchgeführt.

Hierbei wird vorrangig, mit Blick auf die Zusammensetzung der jeweiligen Gruppe, festgelegt, welche Kriterien das neu aufzunehmende Kind erfüllen sollte (z. B. Alter und Geschlecht, ggf. Förderbedarf). Ziel ist es dabei, ein möglichst ausgewogenes Geschlechter- und Altersverhältnis zu erlangen, um so sowohl der vorgebenden Kinderverteilung anhand der Betriebserlaubnis aber auch den besonderen Lerneffekten unter den zuvor benannten Aspekten (Alter und Geschlecht) gerecht zu werden.

Gern stehen wir als Einrichtung vorab/vor der Anmeldung (nach Terminvereinbarung) für Gespräche, Kennenlernrunden und Besichtigungen zur Verfügung.

### **5.14.2 Der Eltern-Kind-Kreis**

Für potentielle Anwärter auf einen Krippenplatz in der Einrichtung wird die Möglichkeit geboten, sich und uns im Rahmen des Eltern-Kind-Kreises schon vor der eigentlichen Aufnahme in die Kita gegenseitig kennenzulernen. Beim gemeinsamen Spielen und Singen können sie erste Kontakte knüpfen. Den Eltern wird in diesem Kreis angeboten etwas über den Tagesablauf zu erfahren und sich mit den anderen Eltern auszutauschen. Der Eltern-Kind-Kreis beginnt ca. 6 Monate vor der Aufnahme des Krippenkindes und findet nach Rücksprache mit den Eltern statt.

### **5.14.3 Ablauf der/einer Aufnahme**

Dem Träger sowie der Leitung der Kinder-Tageseinrichtung ist sehr daran gelegen, den Aufnahmeprozess möglichst strukturiert, nachvollziehbar und dennoch zeitlich überschaubar zu gestalten.

In der Regel werden geplante Aufnahmen ca. 3 Monate vor Betreuungsbeginn vertraglich geregelt. Hierzu erfolgt u. a. ein Vorstellungs- sowie ein Aufnahmegespräch als erste ausführliche Kontakte zwischen Eltern, Leitung und (Bezugs-) ErzieherInnen.

Während des Vorstellungsgesprächs werden die Eltern detailliert über die Abläufe, Vorgehensweise und auch Besonderheiten der Kinder-Tageseinrichtung informiert. Sie erhalten einen Einblick in die Tagesstruktur sowie die Planung aber auch Arbeitsweise (in) unserer Kita. Gemeinsam mit den Eltern werden die Dokumente besprochen und erklärt ggf. füllen wir diese bereits gemeinsam aus. Auftretende bzw. vorhandene (gegenseitige) Fragen werden beantwortet. Die Eltern können u. a. während des Vorstellungsgesprächs die Einrichtung, in Begleitung der Leitung oder einer Vertretung, begehen. Im Anschluss erhalten die Eltern die Möglichkeit, die Eindrücke zu verarbeiten und ggf. noch einmal in einem anderen Rahmen (untereinander oder mit Verwandten/Bekanntem) zu reflektieren.

Entscheiden die Eltern sich, im Anschluss an das Vorstellungsgespräch und die eigene Reflektion, für einen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung, so findet terminlich getrennt das eigentliche Aufnahmegespräch mit der dementsprechenden Vertragsunterzeichnung statt.

Neben den (geregelt) verwaltungstechnischen Abläufen (Vertragsunterzeichnung, Einverständniserklärung, Datenschutz- und Schweigepflichtsentbindung, usw.) steht dabei vorrangig das Kind mit seinen Bedürfnissen und Besonderheiten im Fokus der Gesprächsrunde. Ebenfalls werden hier, sofern möglich, erste Absprachen zur (individuellen) Eingewöhnung getroffen.

Vor einer Aufnahme in unserer Kinder-Tageseinrichtung ist es zwingend erforderlich nachfolgende Nachweise zu erbringen:

- den altersgerechten und gesetzlich vorgeschriebenen Nachweis hinsichtlich der Impfungen gegen Masern
- eine ärztliche Bescheinigung/ein Gesundheitsattest für Kinder über die gesundheitliche Eignung hinsichtlich des Besuches einer Kinder-Tageseinrichtung
- das Kinderuntersuchungsheft (U-Heft) mit den dementsprechend fälligen Eintragungen

#### 5.14.4 Die Eingewöhnung

Die Beziehung zwischen Kindern und ihren Eltern ist mitunter einer der intensivsten sozial-emotionalen Beziehungen überhaupt. In den ersten Lebensmonaten und Jahren stellt die eigene Familie, die wohl sicherste Bindungsebene aus dem Blickwinkel eines Kindes dar. Diesen Schutzraum vollkommen verständnis- und grundlos verlassen zu müssen, bringt Kinder daher oftmals an ihre Grenzen und löst u. a. Stress und Ängste aus. Nur wenige Kinder sind von Natur aus in der Lage, mit dieser Situation umgehen zu können.

Die Eingewöhnung des Kindes in die KiTa geht dementsprechend mit dem Aufbau einer Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften einher. Sie orientiert sich am Verhalten des Kindes und dauert in der Regel zwischen 5 und 10 Tage. Ziel ist es, das Fachpersonal zu einer Vertrauensperson für das Kind werden zu lassen. Bei dieser soll es ebenfalls Schutz, Geborgenheit und Trost finden. In der Einrichtung wird sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ orientiert.

<b>Die dreitägige Grundphase</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kind hält sich mit einem Elternteil für jeweils ca. 1 Stunde in der Kita auf</li> <li>- Schwerpunkt liegt in der Spielsituation</li> <li>- Elternteil verhält sich zurückhaltend gegenüber dem Kind (Nähe suchen wird akzeptiert)</li> <li>- erste Annäherungen durch MitarbeiterInnen zum Kind, z. B. über Spielangebote</li> </ul>
<b>Der (erste) Trennungsversuch – 4.Tag +</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Situation analog wie am 1.- 3.Tag</li> <li>- am 4.Tag erfolgt jedoch ein erster Trennungsversuch vom Elternteil, hierzu verabschiedet sich das Elternteil nach kurzer Zeit und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten – verbleibt jedoch in der Nähe/in der Kita</li> <li>- abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung erfolgt die gemeinsame Entscheidung über die Dauer der Phase sowie den Übergang in die bzw. den Verbleib in der Stabilisierungsphase</li> </ul>
<b>Stabilisierungsphase</b>
<p><b>kürzere Eingewöhnungszeit: 5 bis 6 Tage:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zeitweise Trennung von der Bindungsperson/vom Elternteil (Ausdehnung der jeweiligen Trennungszeit)</li> <li>- Eltern trennen sich von dem Kind, wenn es zufrieden und ausgeglichen wirkt, nach kurzer Verabschiedung</li> </ul>

**längere Eingewöhnungszeit: 5 bis 10 Tage (+):**

- 5. - 8.Tag zum weiteren Aufbau der Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft – hier vorerst kein weiterer Trennungsversuch
- ab 9.Tag stufenweise Abwesenheit der Eltern bis hin zu halbtägigem Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung

**Schlussphase**

- das Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit telefonisch erreichbar sowie bei Bedarf zeitnah zur Stelle
- die Eingewöhnung ist beendet sobald das Kind sich, nach der Trennung vom Elternteil, relativ schnell durch die MitarbeiterInnen trösten/ablenken lässt und im allgemeinen den Tagesverlauf in guter Stimmung verbringt

Jede Empfehlung über die Dauer der Begleitung durch die Eltern ist als eben solch eine zu betrachten und kann bzw. muss individuell entschieden werden.

**5.15 Übergangsphasen****5.14.1 Übergang von der Krippe zur Kindergartengruppe**

Zum reibungslosen Ablauf des Überganges bespricht das Team die angedachte Gruppenzusammensetzung. Hierbei berücksichtigen wir die persönliche Entwicklung jedes Kindes und die ersten entstandenen Freundschaften.

Von Vorteil ist es hierbei, dass die Einrichtung überschaubar ist und alle Kinder mit allen pädagogischen Fachkräften, Kindern und Räumen vertraut sind.

**5.14.2 Übergang von einer anderen Tageseinrichtung in die integrative Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“**

Dieser Übergang wird auf Wunsch ebenso gestaltet wie die Eingewöhnungsphase (siehe Pkt. 5.12.1).

**5.14.3 Übergang von der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ in die Schule**

Der Eintritt in den neuen „Lebensabschnitt Schule“ bringt für alle Kinder vielfältige Veränderungen und Anforderungen mit sich. Die meisten Kinder bewältigen den Übergang in die Grundschule relativ unproblematisch, da sie auf diese Veränderung langfristig vorbereitet werden.

Schulvorbereitung bedeutet im weitesten Sinne, dass die Kinder vom ersten KiTa-Tag an, Schritt für Schritt, bis zur Schulfähigkeit von den Pädagogen begleitet werden. Dies lässt sich nicht allein auf das letzte Kindergartenjahr begrenzen, sondern ist ein länger währender Prozess.

In der Vorschulphase werden regelmäßige Bildungsangebote so gestaltet, dass sie den Übergang zur Schule Rechnung tragen. Ziel ist es, durch kindgerechte Aktivitäten die Neugierde und das Interesse der Kinder auf die Schule zu wecken.

Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Förderung und Ausprägung sprachlicher Kompetenzen, der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmungsförderung und der Sinnesschulung geschenkt.

Schlüsselkompetenzen wie:

- Selbstvertrauen
- Leistungsbereitschaft
- Zuhören können, sich mitteilen
- Aufgabenverständnis
- Regeln und Normen lernen und einhalten
- Gemeinsame Vorhaben planen und realisieren
- Hilfe suchen

werden in spielerischer Form gefördert und trainiert.

Die Grundschulen bieten für die zukünftigen Schulkinder und deren Eltern Schnupperstunden an.

## **5.16 Kleinst- und Kleinkinderbetreuung (U3)**

Nähere Angaben und Informationen zur Kleinst- und Kleinkinderbetreuung (U3) können der nachfolgend benannten Unterkonzeption entnommen werden:

- Unterkonzeption zur pädagogischen Arbeit mit Kindern im U3-Bereich in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

## **5.17 Konzept zur Vorschulerziehung**

Nähere Angaben und Informationen zur Vorschulerziehung können der nachfolgend benannten Unterkonzeption entnommen werden:

- Unterkonzeption zur pädagogischen Arbeit mit Kindern im Vorschulalter in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

## **6. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtungen und Dokumentationen kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse dienen als Grundlage der pädagogischen Arbeit. Unter Beobachtung wird ein aufmerksamer, wertfreier und gezielter Blick auf das Kind in seiner Gesamtentwicklung verstanden. Die Aufgabe des Teams ist es dabei, besondere Stärken, Schwächen und Fähigkeiten des Kindes zu erkennen, um diese individuell und gezielt zu fördern.

Durch Beobachtung werden wichtige Impulse für die pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind, der Gesamtgruppe und der Einrichtung in Erfahrung gebracht.

Dazu wird die Entwicklung jedes einzelnen Kindes in einem Portfolio (Entwicklungsdokumentation) zusammengetragen und dokumentiert. Dieses Portfolio begleitet das Kind durch die gesamte Kindergartenzeit. In der Regel gestaltet das Kind das Portfolio gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften oder nach Wunsch auch mit den Eltern. Es ist für das Kind und dessen Familie jederzeit einsehbar, für Dritte jedoch nicht ohne deren Zustimmung zugänglich. Das Portfolio wird dem Kind beim Verlassen der Einrichtung überreicht.

Zur Dokumentation gehören, neben der zuvor beschriebenen Portfolioarbeit, ebenso die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche sowie etwaige bedarfsorientierte Entwicklungs- und Situationsberichte. Die pädagogischen Fachkräfte der Kinder-Tageseinrichtung informieren so regelmäßig die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in unserer Einrichtung.

Das Ausfüllen von Fragebögen bzw. diverse Zuarbeiten, u. a. in Vorbereitung auf die Einschulung oder für eventuelle Reha- und oder Kurbesuche, ist ebenfalls Bestandteil unserer (Beobachtungs- und Dokumentations-) Arbeit.

## 7. Zusammenarbeit

### 7.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kooperationen und Netzwerkarbeit)

Die integrative Kinder-Tageseinrichtung ist in hohem Maße an der Vernetzung mit anderen, vorrangig mit denen die sich um das Wohl der Kinder und deren Familien kümmern, interessiert. Eine der wohl wichtigsten Zusammenarbeiten erfolgt mit dem Jugendamt des Landkreises Stendal. Dieses ist sowohl verantwortlich für die Erteilung der Betriebserlaubnis als auch für die Fachaufsicht über Kinder-Tageseinrichtungen. Weiterhin übernimmt das Jugendamt die Aufgaben der Fachberatungen, bietet Fortbildungen an, und koordiniert diverse Modellprojekte. Des Weiteren ist die Netzwerkstelle „Kinderschutz“ im Jugendamt angesiedelt.

Die integrative Kinder-Tageseinrichtung arbeitet ebenso mit der Stadt Stendal, dem Sozialamt und dem Gesundheitsamt eng und vertrauensvoll zusammen. Diverse weitere Fachämter (z. B. Brandschutz und Lebensmittelüberwachung) ergänzen die Liste der Kooperationspartner. Angebote zur gezielten Ergänzung und Unterstützung der pädagogischen aber auch wirtschaftlichen Arbeit werden gern angenommen.

Mit Hilfe diverser Kooperations- und Honorarpartner, sowie weiterer Akteure möchten wir unsere Arbeit um weitere Facetten ergänzen und bieten Kindern und Eltern zusätzliche Möglichkeiten.

Angebote von bzw. in Zusammenarbeit mit folgenden Honorarpartnern:

Logopäde  
G. Wagenmann  
Am Pulverturm 2  
39576 Stendal  
Tel. 03931/ 257068

Professionelle Kooperationspartner:

- Institutionen zur speziellen Förderung der Kinder (z. B. Frühförderstellen in Stendal, Sozial- pädiatrisches Zentrum in Magdeburg/Wolfsburg/Schwerin, (Kinder-) Ärzte, Landesbildungszentrum in Tangerhütte und weitere)
- sämtliche Förder- und Grundschulen des Landkreises
- Institut für Weiterbildung in der Kranken- und Altenpflege
- Berufsschulzentrum Stendal
- Hochschule Magdeburg-Stendal
- und weitere

Ressourcen anderer Akteure:

Die Zusammenarbeit u. a. mit folgenden Einrichtungen bzw. folgenden Bereichen wird besonders gepflegt:

- Mitglied in der Qualitätsgemeinschaft Frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen und Horte beim Paritätischen in Sachsen-Anhalt
- Mitglied in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft des Landkreises Stendal
- Stadtbibliothek
- Kreissportbund
- Landesverband Lebenshilfe Sachsen-Anhalt
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt
- Unfallkasse Sachsen-Anhalt
- DEKRA
- externe Physio- und Ergotherapeuten
- Jugendzahnärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes
- SWG – Stendaler Wohnungsbaugesellschaft
- ...

Weitere Akteure sind zudem:

- Landfrauen Stendal
- Bauernhof der Familie Lenz in Schinne
- Freiwillige Feuerwehr/Jugendfeuerwehr der Stadt Stendal
- Polizeirevier Stendal
- ALS Abfallentsorgung Landkreis Stendal
- Landesjagdverband Sachsen-Anhalt
- AOK Sachsen-Anhalt
- Büro für Interkulturelle Projekte Stendal/Magletan e.V. - Weltladen Magdeburg
- DRK Kreisverband östl. Altmark/Jugendrotkreuz
- ...

## **7.2 Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungspartnerschaften und Tagespflegepersonen**

Eine vertrauensvolle gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der integrativen Kinder-Tageseinrichtung ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit am Kind. In der familienunterstützenden Betreuungsarbeit werden Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Mit den Eltern werden die Bildungsziele ihrer Kinder besprochen und umgesetzt. Im Kuratorium sind die Eltern (Vertreter) maßgeblich an der Weiterentwicklung der Zielstellung für die Betreuungsarbeit beteiligt.

Kritiken und Beschwerden werden an die Leitung der Kinder-Tageseinrichtung übermittelt und diese werden dann vom Träger der Einrichtung bearbeitet.

**Die Eltern sind wichtige Kooperationspartner in der pädagogischen Arbeit.**

### **Mögliche Formen der Erziehungspartnerschaft im Alltag:**

- Übergang von Familie in die Kita, Eltern-Kind-Kreis und Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche als eine Form des regelmäßigen Austausches
- Tür- und Angelgespräche

- Aushänge – Informationen vielfältiger Art
- Informationsverteilung über die Kita-App
- Zweiwegekommunikation über die Kita-App
- detaillierte und umfassende Förderkonzepte (Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)
- Gruppen-/Bastelnachmittage
- Elternabende
- gemeinsame Höhepunktgestaltungen mit Kindern und Familien
- Arbeitseinsätze/Arbeitsprojekte
- Kuratorium mit folgender Zusammensetzung:
  - mindestens 2 Elternvertretern
  - Leitung der Kinder-Tageseinrichtung
  - Trägervertreter nach Bedarf
  - weitere MitarbeiterInnen (z. B. zus. päd. Fachkraft nach § 23 KiFöG – Elternarbeit)

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, ein gewisses Maß an Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit der Einrichtung zu bringen. Neben der Zusammenarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen betreiben wir daher Öffentlichkeitsarbeit in vielerlei Richtungen:

- Kontaktpflege zu Familien, zur Verwaltung des Landkreises, zur Hansestadt Stendal, zu uns unterstützenden Firmen und Personen sowie zu Bewohnern in der Nachbarschaft
- Presseberichte über Projekte und besondere Aktivitäten
- Feste und Feiern mit den verschiedenen Bezugspersonen der Kinder
- Mitwirkung an öffentlichen Diskussionen und Veranstaltungen (z. B. Arbeitskreise, Protesttag für Menschen mit Behinderung)
- Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen und Vereinen
- Auftritte der Kinder im geschlossenen (z. B. Rentnerweihnachtsfeier in der Tagesförderung) und öffentlichen Raum (z. B. Bühnenprogramm beim Hofgutfest in Uchtspringe, bei unseren eigenen Hoffesten)
- Darstellung der Kita auf der Internetseite des Trägers sowie im Elternportal des Landkreises Stendal
- und weitere

Nach Absprache öffnen wir zudem unsere Räumlichkeiten für den fachlichen Austausch sowie für interessierte Bürgerinnen und Bürger, Mandatsträger und Weitere.

Aktuelle Aktionen, Informationen sowie Geschehnisse sind im Eingangsbereich der Kita und an den Info-Tafeln der Gruppen als Aushänge sichtbar.

## 9. Qualitätsmanagement in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

Grundlage des Qualitätsmanagementsystems in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung ist das Qualitätsmanagementhandbuch des Lebenshilfe e. V., Region Stendal.

Eines der wichtigsten Anliegen der Einrichtung und des Trägers sind zufriedene Kinder und Eltern. Aus diesem Grund werden fachlich begründete Qualitätskriterien formuliert und die wichtigsten Prozessabläufe dargestellt und regelmäßig überprüft.

Bereits im Jahre 2008 entschlossen sich die Mitarbeiter und die Geschäftsführung des Unternehmens zur Mitarbeit in der Qualitätsgemeinschaft „Frühkindliche Bildung“ unter dem Dachverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt.

Resultierend aus den Ergebnissen und Erfahrungen wurde ein Leitfaden für die tägliche Arbeit in Kinder-Tageseinrichtungen entwickelt, welcher einen Orientierungsrahmen für die weitere Entwicklung der Einrichtung bot und immer noch bietet. Seit Mai 2011 sind wir ständiges Mitglied in der Arbeitsgruppe „Frühkindliche Bildung“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt.

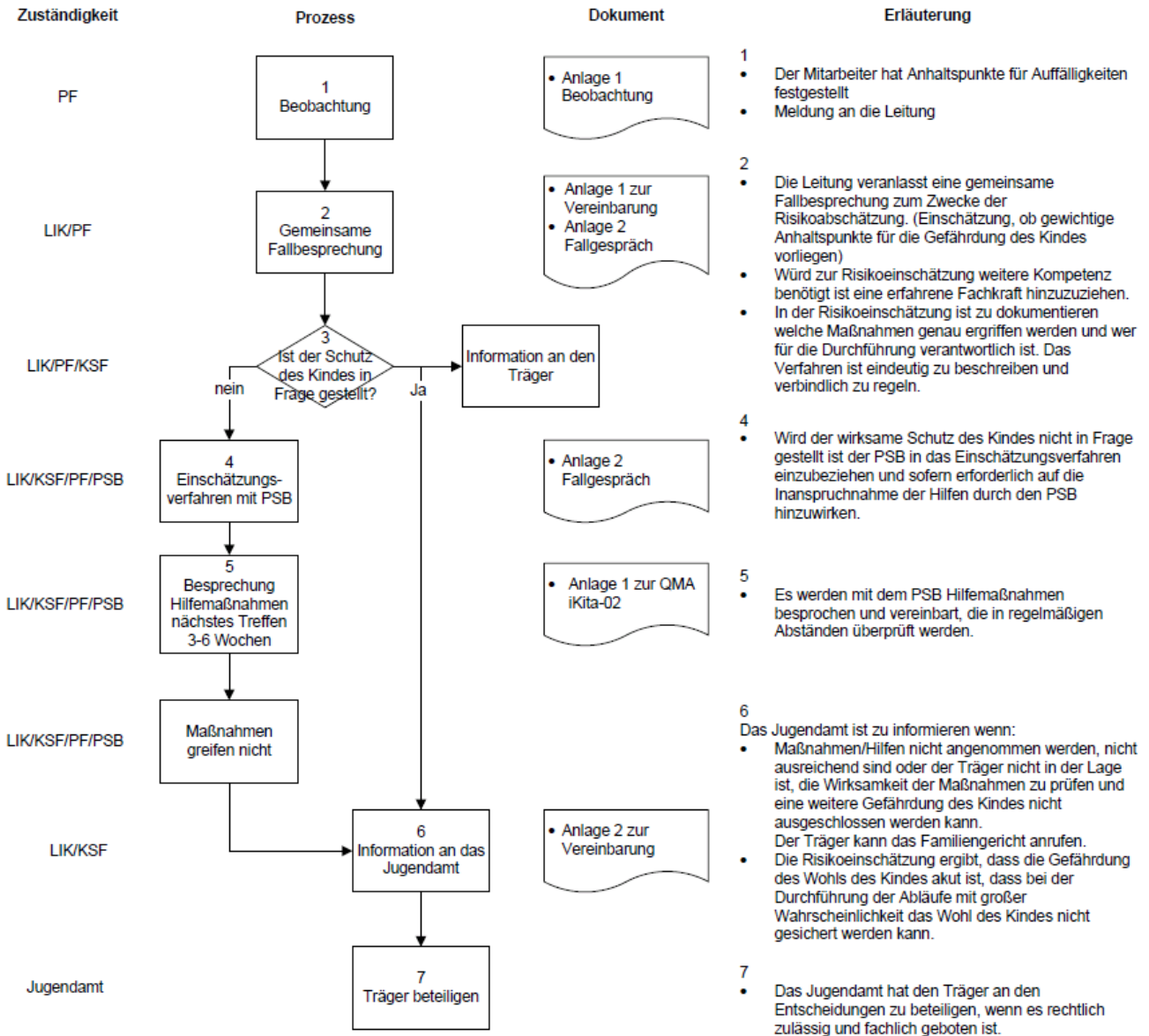
Speziell für unsere Kinder-Tageseinrichtung wurden wichtige Prozessabläufe definiert und als Qualitätsmanagementanweisungen verfasst, so dass die Mitarbeiter das Profil ihrer Arbeit transparenter gestalten können und bestimmte Qualitätsaspekte in den Mittelpunkt des eigenen Handelns gerückt werden. In regelmäßigen Abständen werden diese überprüft und ggf. den jeweilig vorherrschenden Bedingungen in der Einrichtung und in der Zusammenarbeit mit anderen, Kindern, Eltern, Menschen angepasst. Die dementsprechend stattfindenden internen Audits dienen der Bewertung, der Reflexion, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems.

Einen wesentlichen Stellenwert nimmt der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII ein. Dem fachlichen Auftrag, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, kommen wir nach, in dem wir ein fest in das Qualitätsmanagementsystem integriertes Ablaufverfahren und eine dementsprechende Fachkraft vorhalten.

Die nachfolgende „Prozessdarstellung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ ist Bestandteil der „QMA iKita-05 - Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ und gibt schemenhaft den Handlungsablauf in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung wieder.



# 9.1 Prozessdarstellung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – gemäß QMA iKita-05 05



PF = pädagogische Fachkraft  
 KSF = Kinderschutzfachkraft  
 LIK = Leiter integrative Kinder-Tageseinrichtung  
 PSB = Personensorgeberechtigte

Das Qualitätsmanagementhandbuch und die Qualitätsmanagementanweisungen sind in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung einsehbar.

## 10. Schutz, Sicherheit - Prävention

Diese 3 Themen nehmen in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert ein. Nichts ist (in unserem Hause) wichtiger als die Unversehrtheit unserer bzw. der uns anvertrauten Kinder. Oftmals sind es schon Kleinigkeiten welche Kinder vor möglichen Schäden bewahren und dennoch kommt es gelegentlich vor, dass Kinder sich in unserer Obhut verletzen oder verletzt werden. Dies ist nicht schön, dies darf und soll nicht sein. Wir nehmen daher jede Möglichkeit und jeden Anlass zur Grundlage, um unsere Arbeit in einer Regelmäßigkeit zu überprüfen, zu überdenken und ggf. auch zu verbessern. Wir lassen uns multiprofessionell unterstützen und stellen uns in regelmäßigen Abständen diversen Überprüfungen, um so ein möglichst hohes Maß an Sicherheit zu gewährleisten.

Präventionsbeispiele aus unserer Arbeit:

- regelmäßige Schulungen und Belehrungen aller Mitarbeiter (z. B. Erste-Hilfe, Hygiene, Medikamentengabe)
- Objektbegehungen durch Ämter und Behörden (z. B. Brandschutz, Gesundheitsamt, Lebensmittelüberwachung)
- Transparenz durch Meldungen besonderer Vorkommnisse (z. B. an Jugendamt, Gesundheitsamt, Elternschaft)
- Objektbegehungen durch die DEKRA
- Prüfung von Spiel- und Sportgeräten durch die DEKRA
- Prüfungen von ortsfesten und ortsveränderlichen elektrischen Geräten (z. B. durch die DEKRA)
- Kooperation mit der Unfallkasse (u. a. Objektbegehungen)
- Kooperation mit dem Jugendamt (Fachberatung und Fachaufsicht)
- Beschwerde- und Hinweismöglichkeit Dritter (dokumentiertes Beschwerdemanagement)
- Kooperation mit externen Datenschutzbeauftragten
- Fenstergriffe mit Kindersicherung
- Türalarm
- Brandmeldeanlage mit Aufschaltung zum Wachschatz/zur Feuerwehr
- Spielplatztür mit 3-fach-Verriegelung
- das Aufstellen von (Verhaltens-) Regeln während des Kitabesuches
- und weitere

Da es sich hierbei um ein sehr umfassendes Themenfeld handelt möchten wir an dieser Stelle zudem auf unser jeweils gültiges Schutzkonzept verweisen.

## 11. Sonstiges/Anmerkungen/Hinweise

Die Ihnen hier vorliegende Konzeption wird durch weitere Unterkonzeptionen bzw. den Raum- und Flächennutzungsplan ergänzt. Diese Unterlagen sind ebenfalls Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung und können bei Wunsch und Bedarf gern eingesehen oder zur Verfügung gestellt werden.

Sollten Sie Fragen zur Konzeption/zu den Konzeptionen haben, so stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

- Unterkonzeption des Waldprojektes der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“
- Raum- und Flächennutzungsplan der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“
- Unterkonzeption zur pädagogischen Arbeit mit Kindern im U3-Bereich in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“
- Unterkonzeption zur pädagogischen Arbeit mit Kindern im Vorschulalter in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“
- Ordnung der Integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

- Schutzkonzept der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

Stendal, 31.Mai 2023

Schreiber  
Geschäftsführer  
Lebenshilfe für behinderte Menschen e. V.  
Region Stendal

Michael  
Vorsitzende der Elternvertretung der  
integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

Menzel  
Leiter der integrativen Kinder-  
Tageseinrichtung „Kunterbunt“